

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Sechshunderter Jahrgang.

werden pro Spalte über deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annehmlichkeiten und allen Annoncen-Positionen angenommen. — Die Reclamen im rationalen Theile pro Seite 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf., monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich: J. B.: Dr. A. Borch in Halle.

Nr. 221.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 21. September

1882

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 Mark, durch die Post bezogen, einschließlich der Postvorsenden, 2 R. 50 Pf., excl. Postgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Conservative Wahlaufrufe.

Zu gleicher Zeit sind die beiden conservativen Fraktionen mit ihren Wahlaufrufen in die Öffentlichkeit getreten. Es wollen wenigstens für sich, während die Regierungspolitik in immer hoffnungslosere Verwirrung geräth, feste Ziele setzen. Diese Absicht ist loblich; loblicher noch war es, wenn sie erreicht worden wäre. Leider lässt sich das weder von dem deutsch- noch von dem freiconservativen Wahlaufrufe behaupten.

Freilich wäre es sehr ungerecht, den letzteren mit dem ersteren auf die gleiche Stufe zu stellen. Das freiconservative Altentum ist durchaus ernst, gemessen, würdig; es führt die Sprache von Männern, mit denen zu kämpfen für den Liberalismus nur eine Ehre sein kann. In dieser Beziehung ist der Aufruf ganz tadellos. Seine Schwäche liegt eben nur in seinen sachlichen Inhalten und dieser Inhalt wieder wird nicht sowohl durch den gegenwärtigen Willen, als durch die vergangene Geschichte der freiconservativen Fraktion bestimmt. Ihre Defensivbereitschaft lag von jeher darin, daß sie der conservativen Bestandszahl einer großen, conservativ-liberalen Mittelpartei unter Führung des Reichstagslers war und wenn sie sich nicht selbst aufgeben will, muß sie danach trachten, dies Ziel wieder zu erreichen. Damit ist der Inhalt ihrer Wahlaufrufe von selbst gegeben. Aber das Ziel, welches derselbe seldergelacht erträgt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur einmal völlig utopisch ist, so darf man sich nicht wundern, daß seine Sätze sehr farblos, matt, ja fast möchten wir sagen, hoffnungslos erscheinen. Immerhin — die freiconservative Fraktion findet sich mit gelassener Würde in ein unablässiges Wehleid und das werden auch ihre Gegner gern anerkennen.

Dagegen der deutsch-conservative Wahlaufruf: „wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein!“ Wir gehen, in unserem politischen Leben noch niemals einer ähnlichen Leistung begegnet zu sein. Eine Partei, welche in einer programmativen Erklärung nicht mit der leisesten Silbe zu den großen Tagesfragen eine concrete, feste Stellung zu nehmen wagt und sich dadurch aus der Klippe zieht, daß sie die generische Partei heißt zu beschimpfen, theils zu verkleumen sucht, kann wirklich das Sprichwort des seligen Den Ulla zuhause machen. So etwas ist wenigstens in der preussischen Geschichte allerdings noch nicht dagewesen. Wie ritterlich und wahrhaftig die Herrschaft der liberalen Ideen in einem anglicanischen Vergleich mit der französischen Fremdherrschaft von 1807 bis 1813 zu bringen! Glücklicherweise kann diese Intimation

nicht thörichter sein, als sie giftig ist. Jedes Schulfind weiß ja hinlänglich, daß 1813 eben so den liberalen Grundgedanken gehört, wie 1808 den reactionären. Die abgestandenen Hegebräuen aus der vorjährigen Wahlbewegung, mit denen der conservativ-wahlaufruf sonst gekämpft ist, würden durch ein Wort ernsthafter Kritik viel zu hoch gehrt werden; merkwürdig ist an ihnen nur, daß es wirklich noch Leute zu geben scheint, welche durch diese demagogischen Mittel etwas zu erreichen hoffen. Und erstrecht ist an dem sonst so krautigen Machwerke freilich auch noch etwas: nämlich, daß seine Urheber in einem Gefühl sehr berechtigter Scham es nicht zu unterzeichnen gewagt haben.

Neht zur Beleuchtung dieses verlorenen Handbireichs einer verlorenen Partei erklärt gleichzeitig mit der Veröffentlichung des conservativen Wahlaufrufs die „Nordische Presse“ in Lübeck, eine conservative Zeitung, daß sie demnach eingehen werde, weil ein unabhängiger conservatives Blatt mit gutem Gewissen nicht den herrschenden Wirrwarr im conservativ-gouvernementalen Lager unterhürken kann. Wir sind in der That weit gekommen, wenn conservative Publicisten mit unabhängigem Charakter eher ihre Feder zerschneiden, als daß sie sinn- und maßlos den Spuren einer Socialpolitik folgen, welche bald in den Irzgründen des Mandacherthums, bald in den Irzgründen des Socialismus unterberaumt. Und eine Partei, in deren Reihen es so fürchterlich zu tagen beginnt, führt noch eine so dreiste, unwahre Sprache, wie sie der conservativ-wahlaufruf zu führen wagt! Es wäre ungläublich, wenn es lehrer nicht wirklich wäre.

Politische Uebersicht.

Auch Damiette ergibt sich den Engländern. Der Commandant Dohell erklärt in einer nach Alexandria eingegangenen Depesche, er habe niemals die Absicht gehabt, das Gebiet des Hedive seinen Gehörten zu lassen, er sei bereit, sich zu unterwerfen und erwarte nur die entsprechenden Befehle. Abutir wurde am Montag durch Admiral Donell mit Matrosen und Marine-Infanterie besetzt. — Der Postverkehr zwischen Alexandria und Kairo ist wieder eröffnet und die Conjur der telegraphischen Depeschen aufgehoben. — Der Hedive, die Minister und der englische Generalconsul Malet werden sich am Donnerstag nach Kairo begeben.

Aus der englisch-türkischen Militärconvention, welche eine Zeit lang Stoff zu allerlei diplomatischen Combinationen lieferte, wird es nun überhaupt nichts mehr werden. Denn Lord Dufferin theilte, wie im größten Theil der gestrigen Auflage schon gemeldet, am Sonntag der Porte mündlich mit, daß, da der größere Theil der englischen Truppen Egypten demnach verlassen werde, die Militärconvention unnütz geworden sei. Dufferin fügte hinzu, England werde betrefis der Zurückführung Egyptens in geordnete Verhältnisse feinerlei Eingreifen irgend einer Natur zu lassen. Und entsprechend den ihm von Lord Granville zugegangenen Instructionen befühlte Lord Dufferin der Porte gegen nochmals mündlich, daß infolge der demnachigen Rückkehr der englischen Truppen aus Egypten das englische Cabinet die Militärconvention für ganz handlos betrachte.

Die europäische Presse beschäftigt sich lebhaft mit der Frage, welches Verhalten England nach der Niederwerfung des

Arabi'schen Aufstandes einschlagen und namentlich ob es versuchen wird, in Egypten dauernd sich festzusetzen. Die anbruchsvolle Sprache der „Times“ giebt dem Journal de St. Petersburg Anlaß zu der Bemerkung: Die „Times“ hat nicht die Weisheit, die Meinung der britischen Regierung auszubilden. Diese hat ihre Programme schon vor jener Wessentfall formulirt und dieser Sieg, welchen Scherwanow etwas früher aber später erwarb, wird dasselbe nicht haben ändern können. — Die französische Presse ist durch die jüngsten Ereignisse in Egypten in zwei Lager gehalten, deren gegenseitige Kämpfe nachherdem dem Fluge der Väterlichkeit verfallen. Die gemäßigteren und rationalen Mächter sind glücklich dahin gekommen, daß Rochefort die République française und die übrigen gemäßigteren Presseorgane besudigt; ihre Feindschaft gegen Arabi komme daher, weil dieser die früheren Subventionen dieser Blätter aus egyptischen Fonds unterdrückt habe, und daß die République française insinuirte: der Antragsant Rocheforts sei hingegen von den Präsidentsanten zum Scheitern begabt und deshalb für Arabi und die nationale Partei eingetreten.

An Triest ließ der Kaiser vorgelesen bei der Besichtigung des Geschwaders Torpedomanöber und verschiedene andere Verehrer des Kampfmänner vornehmlich und sprach sich über die Ausführung derselben sehr lobend aus. Viceadmiral Vothsch ist zum Admiral ernannt worden. Ueber die begünstigte Aufnahme des Kaisers haben wir schon berichtet. — Der am 16. d. in Konstantin bei dem Verlasse, Vomben aber die Grenze zu bringen, verfaßte Wilhelm Dordant ist ein Triester Hindeln. Derselbe ist, seitdem er im Jahre 1878 als einem in Besinen lebenden Regimentsbesitzer und als Techniker in Rom lebte, größtentheils durch Unterthilung des Irredenta-Comitès unterhalten worden. Dordant wird der Militärjurist zur Aufstellung überwiegen der österreichischen bei der Befolgung der an den verschiedenen Vombenaffären Beteiligter die lokale Unterthilung.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Sept. Se. Maj. der Kaiser, der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl nahmen morgen Vormittag zum letzten Male dem Manöber des 12. kal. sächsischen Armeebataillons. Bei der Station Braunsitz tritt den Kaiser dann, wie schon mitgeteilt, mit den königlichen Prinzen die Rückreise nach Berlin und Potsdam an. Von Station Zempelhof fährt der Kaiser direkt, ohne nach Berlin zu kommen, nach Hohenberg. Die Prinzessin Friedrich Karl, welche in den letzten Tagen zum Besuch bei ihrer ältesten Tochter, der verwitweten Prinzessin Heinrich der Niederlande, weilte, gedachte heute sich aus dem Saag zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Wiesbaden zu begeben. Prinz Albert begiebt sich morgen von Dresden zu seiner Familie nach Schloß Stolpen an Schloß. — Der Großprinz und die Erbprinzessin von Meiningen werden in diesen Tagen sich zum Besuch von hier nach Weimarn begeben. Während der Abwesenheit soll sich dann der Prinz von Stolpen nach dem Schloß zu Charlottenburg vollziehen, wo die Verordnungen nach ihrer Rückkehr Wohnung nehmen werden. — Großfürst Waldimir begiebt sich morgen Nachmittag von Dresden nach Koburg, wo gegenwärtig auch sein Gemahlin verweilt. — Staatsminister v. Bötticher wird über die Embrüche, die er auf seiner Reise durch Rheinland-Westfalen bezüglich der Lage der dortigen Industrie empfangen, dem Kaiser einen Bericht erstatten. — Der deutsche Völkerverein, Generalleutnant und Generaladjutant v. Schweinitz hat sich heute von hier

Gehirn und Gedanke.

Von Dr. Otto Zacharias.

In seinen Grundrissen der Physiologie vom Jahre 1868 schrieb einer der angelegentesten englischen Forscher, Thomas H. Huxley, folgenden Passus nieder: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Hirnempfindungen der Säugethiere von Kräften sind, welche wesentlich zur Hervorbringung der Empfindungen dienen, die wir Verstand und Willen nennen; nur fehlt es an jedem ausreichenden Beweise dafür, daß die Offenbarung einer besonderen Seite der geistigen Befähigung auch jedesmal der Thätigkeit einer besonderen Stelle der Hirnempfindungen zuertheilt wäre.“

Die Spitze dieser Erklärung richtet sich augenscheinlich gegen die Phrenologen, welche auf ein sehr unzulängliches Material gestützt behaupteten, daß die geistigen Thätigkeiten lokalisiert seien und daß man aus den Kunden und Hödern der Hirnchirurgie in die eigentlichen Sinne des Wortes „hervorragenden“ Geistesfähigkeiten zu diagnostizieren vermöge. Die Lehren von Gall und Spurz waren gerade in den sechziger Jahren sehr populär und die Phrenologen konnten nicht umhin, wenigstens einige Notiz davon zu nehmen. Allmählig stellte es sich nun aber heraus, daß die Phrenologen so ganz unrichtig nicht gehrt hatten; es fanden sich bei näherem Zusehen wirklich bestimmte Theile im Gehirn vor, deren specifische Funktionen zugeschrieben werden mußten. So zeigte es sich vor allem, daß die geistige Thätigkeit nicht an die ganze Hirnrinde, sondern nur an deren äußere Schicht, an die sogenannte graue Substanz gebunden sei. Aber es ergab sich noch weiter, daß bei dem Zulentommen der verschiedenen Sinneswahrnehmungen ganz bestimmte Bezirke der Großhirnrinde betheiligte seien; man fand sich genöthigt, eine Gehirnpäare, eine Höripäare, eine Fühlspäare u. s. w. anzunehmen, in deren jeder die bezüglichen Empfindungen und Vorstellungen eines Sinnes lokalisiert sind und in denen die zugehörigen latenten Erinnerungsbilder ihren Sitz haben. Das ist der neueste Standpunkt in der Frage nach der Function der verschiedenen Gehirnpäaren, wie ihn Hermann Munk, einer der competentesten Forscher auf diesem Gebiete, einnimmt. Die Phreno-

logie hat also gewissermaßen einen Triumph zu verzeichnen; sie hat die Vermuthung, daß die moderne Physiologie zugehen muß, das Princip der Arbeitstheilung im überhöhen thierischen Organismus so auch im Gehirn auf das sorgfältigste bestätigt zu finden. Zudem sind aber auch sich freuzende Forsten, Millionen und Milliarden von Ganglienzellen jenseit materiell das edelste Organ des Menschen und der Thiere zusammen und es gewinnt den Anschein, als ob diese complicirte Structure in unmittelbarem Zusammenhange mit den wunderbaren Leistungen derselben stünde.

Aber wir sind weit davon entfernt zu wissen, in welcher Weise das, was wir Intelligenz und Willen nennen, mit der materiellen Hirnsubstanz verknüpft ist. Die Materialisten, die Jünger Molefchott's und Büchner's, nehmen freilich ohne großes Zaubern an, daß das Gehirn die Gedanken in der Weise producirt, wie die Leber die Galle oder die Nieren den Harn. Cabanis, ein französischer Materialist des vorigen Jahrhunderts, ging noch ein Stück weiter, indem er die Sinnlosigkeit beging zu sagen: Das Gehirn verdaue in gewisser Weise die Sinnesindrücke und scheidet den Gedanken organisch aus. Seine Worte lauten im Original: La cerveau digere en quelque sorte les impressions; il fait organiquement la secretion de la pensee.

Solche Sätze sind piquant, sie finden ihren Weg durch die Presse in die urtheils u. fähigen Kreise, sie legen sich in müßigen Köpfen fest und bringen da jene schändliche Gedankenrichtung hervor, die wir in Ermangelung einer verlässlicheren Bezeichnung „Materialismus“ nennen. In der That, was soll ein auf der untersten Stufe der geistigen Bildung stehender Mensch für einen Begriff vom Werthe des Lebens erlangen, wenn er gelegentlich in seiner Schwermüthe auf einem Zeitungsflecken schwarz auf weiß liest, daß nach Ansicht der Weisesten „unser erhabenstes Dichten und Trachten, unser Denken und Forsten auf gleicher Grundlage steht etwa mit dem Stoffen, mit denen wir unsere Feder führen? Muß ein solcher Mensch in seiner Urtheilslosigkeit nicht auf den Einsall kommen, daß dann wohl der Genus das Einzige sei, was noch Werth in dieser Welt hat, und wird er nicht mit aller Leidenschaft sich die Genüsse größter und niedrigster Art zu verschaffen suchen? In tausend und noch mehr Fällen wird

der materialistische Gedanke bereits so gewirkt haben und es unterliegt keinem Zweifel, daß er unter der Oberfläche der Gesellschaft behändig in jeder Weise thätig ist. Anknüpf der Meinung erzeugt mit Nothwendigkeit Unthätigkeit im Handeln.

Es giebt nun eine große Anzahl von Leuten, welche in williger Verleugnung der Sachlage über die „gottliche Wissenschaft“ setzen, die so die unwiderstehlichen Anstalten verbreitet. Es gilt in neuester Zeit sogar für staatsgefährlich und conservativ, der Forschung gegenüber eine derartige Mißachtung an den Tag zu legen. Aber haben diese Leute einen Begriff von dem, was die wirkliche Wissenschaft lehrt? Oder geht bei ihnen nicht vielmehr oft die thätigste Ignoranz Hand in Hand mit der unethischsten Annehmung?

Was wir „Materialismus“ innerhalb der Wissenschaft nennen, ist nur eine Hypothese, und zwar eine sehr schlecht begründete, die nur untergeordnete Intelligenzen zu betriebligen vermag. Damit soll nicht gesagt sein, daß Molefchott und Büchner, die solche Hypothesen aufgestellt haben, auch untergeordnete Intelligenzen seien. Das wäre nicht bloß ein hartes, sondern ein schiefes Urtheil, da zur Aufstellung irgend einer Ansicht immerhin Geist und Selbstständigkeit der Auffassung gehört. Aber eine kritische Würdigung der wissenschaftlich erivierten Thatsachen zeigt, daß der Materialismus, d. h. der Versuch alle Naturerscheinungen auf die bloße Bewegung stofflicher Theilchen zurückzuführen, im höchsten Grade leicht und unzulänglich ist. Am allergeringsten tritt dieses hervor, wenn der Materialismus die geistigen Erscheinungen, die ja doch auch zum Naturganzen gehören, zu erklären unter-

nimmt. Vom physiologischen Standpunkt aus, der ja doch zuerst in Frage kommt, wenn es sich um das Gehirn und seine Functionen handelt, können wir lediglich die Beantwortung aufstellen, daß die Erzeugung und das Hervortreten des Gedankens an dieses Organ geknüpft zu sein scheint; welcher Art aber diese Verknüpfung ist, vermögen wir zur Zeit absolut nicht zu sagen. Aber, wie es der Materialismus that, ohne weiteres anzunehmen, daß Gehirn und Gedanke in einem unerschlichen Verhältnisse zu einander stehen, könnte ebenso annehmen, daß die Gedächtnisse von Mirza Schaffy aus den

Bekanntmachung.

Das aus der Emil Salomon'schen Concurdmasse herrührende Lager und andere Waaren werden in den
bisherigen Localitäten Leipziger-Straße Nr. 4
!!! zu Taxpreisen ausverkauft !!!

Das Lager besteht aus:

Laden I. Herren-Garderobe:

Große Auswahl completer Anzüge, Reiseröcke, Sommer- und Winter-Heberzieher, Schlafrocke, Zoppen, Weinkleider, Knaben-Anzüge in allen Größen etc. etc.

Laden II. Damen-Confection:

Sommer-Umhänge und Paletots, Regen- und Brunnen-Mäntel, Radmäntel, Sammet-Paletots, Winter-Paletots, Dollmanns, Mädchen-Paletots und Regenmäntel etc. etc.

Tuche und Buckskins unter Garantie.

Verkaufsstunden: werktäglich Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Das Etablissement beehrt sich, auf das in überraschender Auswahl assortirte Lager einfacher und eleganter

Kleiderstoffe

für Herbst und Winter

ergebenst aufmerksam zu machen. Dasselbe umfasst die jüngsten und geschmackvollsten Neuheiten der Saison in einfachen und elegantesten Genres und werden dieselben bei garantirter Tragbarkeit und bekannter Reellität

zu beispiellos billigen Preisen

abgegeben.

J. Lewin, Halle a/S., Markt 4.

Schürzenleinen eigener Fabrik
 in zahlreichen neuen Mustern, achtfarbig, von vorzüglichster Güte, zu äußerst billigen Preisen.
 Fertige Gans- und Küchen-Schürzen, gebleicht gefärbte Prinsch-Schürzen, aus gestreiftem und blaugeblichen Leinen nach alterneuten, feiblammen und zweckmäßigen Schnittten gearbeitet, empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst
C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Zu billigen Preisen empfehle:
 Tafelkerbise, Caffer- u. Theeferbise, Waschkerbise, Cabarets, Blumenbägen, Blumenstöcke, Fruchtseller, Pfefferstiele, Fruchtschalen, Bowlen, Schiffs-Weingläser, Bierfidel, Tafelständer.
 Gustav Ferber, gr. Ulrichstraße 61.
 Neue u. geb. Möbel verkauft billig Trödel 2. part
Für 4 1/2 Mark
 herjende ich franco: 10 Pfd. Nosen, Veilchen, Mandeln, Glycerin-Abfallseife in Stücken verschiedener Größe.
Feodor Bachfeld, Frankfurt a/M., Parfümerien- und Toilettefabrik.

Journal-Lesezirkel
 der Buch- und Kunsthandlung v. Richard Mühlmann, Barfüßerstraße 14.
 Ausl. Bazar, Neues Blatt, Fingende Blätter, Blätter für literarische Unterhaltung, Dabem Europa, Familienblatt, Gartenlaube, Gegenwart, Globus, Grenzboten, Hausfreund, Preussische Jahrbücher, Kladderadatsch, Berliner Abendblatt, Leipziger Wochenzeitung, Natur, Quellwasser, Romanzeitung, Salon, Signale für die musikalische Welt, Ueber Land und Meer, Musikzeitung etc. etc. etc.
 Die Journale werden wöchentlich zweimal getwesselt. Abonnement: Vierteljährlich 3 Mark.

Gardinen-Rester
 zurückgesetzte Stücke und einzelne Fenster werden in allen Sorten zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
S. Gr. Steinf. A. Huth & Co. Gr. Steinf.

Flügel, Sparsystem!
 Pianinos u. 20 A monat. Abzahlung Harmoniums. ohn Anzahl. Nur Prima-Fabrikate. Magazin vereinigt. Berlin. Piano-forte-Fabriken. Berlin, Leipzigerstr. 30. Preisocouante gratis und franco

R. Knüpfer's Musikinstitut, Sophienstraße 28, in der Nähe des Gymnasiums.
 Beginn der neuen Curse **Mittwoch den 4. October a. c.** — Klavier, Gesang u. Theorie. Gest. Anmelde. werden jederzeit angenommen. Auch bin ich bereit, jungen Damen, welche sich zu Musiklehrerinnen ausbilden wollen, die nöthige Anleitung dazu zu geben.
Die C. O. Wiese'sche Musikschule
 grosse Märkerstrasse Nr. 10.
 beginnt den Winter-Kursus am Montag den 2. October. Geß. Anmeldungen werden bis dahin im Schul-Lokale entgegengenommen. Honorar 80 resp. 72 Mk. p. a.
 Unterrichtszeit für erwachsene SchülerInnen: 9-12 und 2-4.

F. Brandt, Halle a/S. Bernburgerstraße 9.
 Wegen gänzlichem Auf abe meines Geschäfts verkaufe sämtliche nur aut gearbeitete Wagen, als: Landauer, Halbhaufen, Jagdwagen, offene Wagen u. s. w. zu sehr billigen Preisen.
 Donnerstag und Freitag steht ein großer Transport sehr preiswerthe Schweinfurter und Boigtländer Zugochsen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann, Marienstraße 1a.

Küthen.
 Zum Entendankfest den 24. u. 25. Sept. Concert und Ball, gegeben von der Lobeljüner Stadt-Kapelle, hieru ladet ganz ergebenst ein **G. Vogel.**
Brachstedt.
 Nächsten Sonntag ladet zum Concert und Ball freundlich ein **G. Vogel.**
 Anfang des Concerts 3/4 Uhr.
A. Mennicke.

Besteck-sachen, Messer, Gabeln, Löffel in silberne u. Neusilber.
Caffe- u. Thee-Service in silberne und Britannia.
 Größte Auswahl.
Gr. Steinf. J. R. Gessner. Gr. Steinf. 10.
Alle Sorten chemische Düngemittel
 zur Herbstbestellung empfiehlt billigst **Herrn. Reuter in Bettin.**
 Auch sind dafelbst 300 Stück fast neue Getreide-Zäde, 2 Sackfaren und eine zu Allem brauchbare, leistungsfähige Getreidefese billig zu verkaufen.
 Für den Interatentheil verantworflich B. Kömte in Halle.
Wit Bellagen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.